

oft auf ganz kleinen Erstreckungen, sowohl in Beziehung auf Richtung und Schnelligkeit der Bewegung, als auch in Beziehung auf Temperatursverhältnisse eine solche Mannigfaltigkeit und so schnellen Wechsel zeigen, wie man nie im Flachlande zu beobachten Gelegenheit hat, und wie sie sich auch nur auf so leicht beweglichen Flächen, wie Seen, auf denen sich jede auch noch so leise Luftbewegung nach ihrer Stärke, Richtung, so wie nach ihrem Umfange kennbar macht, wahrnehmen lassen.

Wenn aber auch aus solchen Aehnlichkeiten geschlossen werden kann, dass die Regenflecke ihr Entstehen den Wirkungen der Luftströmung zu danken haben, so sind sie damit noch nicht vollständig erklärt. Hierzu gehören mehrfache physikalische Beobachtungen und Untersuchungen, die Simony bisher aus Mangel an den nöthigen Apparaten nicht unternehmen konnte, die er jedoch im Laufe dieses Sommers machen zu können hofft. Schliesslich sprach er noch die Vermuthung aus, dass die Entstehung der Regenflecke auf Seeflächen und die Bildung der vereinzelten *Cumulus*-Gruppen in bestimmten Luftebenen auf gleichen, oder doch verwandten Ursachen beruhen dürfte.

Herr Bergrath Haidinger erwähnte den in der Entwicklung der Literatur-Verhältnisse in Wien schon längst fühlbaren Mangel, dass es kein Organ gab, in welchem naturwissenschaftliche Abhandlungen eingereicht und auf angemessene Art der Oeffentlichkeit übergeben werden konnten, die nicht mit Vortheil einzeln für sich als selbstständige Werke in den Buchhandel gebracht werden können. In Folge mehrerer Besprechungen mit verschiedenen Personen, ob es nicht wünschenswerth wäre, zu diesem Zwecke den Weg einer Subscription zu versuchen, etwa zu 20 fl. C. M. jährlich, hatten sich vorläufig so viele Beitrittserklärungen ergeben, dass Herr Bergrath Haidinger vorschlug, durch die ehrenwerthe Buchhandlung der Herren Braumüller und Seidel in dem gewöhnlichen Wege die Subscription einzuleiten, woselbst die Subscriptionsbogen alsogleich aufgelegt werden sollen. Bergrath Haidinger würde chestens den ausführlicheren Plan des Unternehmens durch die Buchhandlung und die Wiener Zeitung darlegen und zu Beiträgen

einladen. Das Werk selbst würde den Titel erhalten. „Naturwissenschaftliche Abhandlungen, gesammelt und durch Subscription herausgegeben von W. Haidinger.“

6. Versammlung, am 2. Juni.

Wiener Zeitung vom 6. Juni 1846.

Herr A. v. Morlot aus Bern hatte kürzlich die in der Geschichte der Alpengeognosie so wichtige Gegend von Teissendorf besucht. Er zeigte zwei Profile der Schichtenfolgen derselben in der Gränzregion von Nummuliten-, Sand- und Kalkstein und dem Fukoidensandstein und Mergel, und erläuterte dieselben.

Das erste Profil durchschneidet den Teissenberg über dem Eisenhüttenwerke Achthal, das zweite durchschneidet dasselbe Gebirg eine halbe Stunde weiter westlich über Neukirch und erstreckt sich bis Traunstein.

Was die Lagerungsverhältnisse betrifft, so fallen die Schichten bei den Formationen der Nummuliten und Fukoiden mit 30–40° nach Süden, und da, von Süden nach Norden gehend, der Nummulitensandstein auf den Fukoidensandstein folgt, so muss der erstere unter den letzteren einschliessen und auch älter sein, wenn wenigstens die ganze Schichtenmasse nicht übergekippt ist, wie es auch die Herren Boudé, Lill v. Lilienbach und Murchison angenommen haben, die alle den Nummulitensandstein über den Fukoidensandstein setzen. In der Schweiz, wo beide Formationen charakteristisch auftreten, sieht Professor Stüder den Fukoidensandstein für das oberste Glied aller alpinischen Gebilde an. — Diesen widerstreitenden Ansichten gegenüber möchte man den Entscheid der Frage späteren Forschungen überlassen, die uns wohl mit ausgesprochenen Ueberlagerungen bekannt machen werden.

Das kleine Wasser, die Ach, bildet die Gränze zwischen beiden Formationen, die Fukoidenmergelschiefer, deren Schichtenköpfe das rechte oder südliche Thalgehänge